

AUSGABE 4 • 2026

Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN **Leinach**



Oktober

November

Dezember

Alte Bilder & Geschichten

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer •
Aktuelles aus der Tagespflege Leinach • Termine zum Vormerken • Gedichte •
Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Rückblicke
• Dorfleben • Rätselseite • Schlager von damals u.v.m.

Liebe Leinacherinnen und Leinacher, liebe Seniorinnen und Senioren,

Hinter uns liegt ein Sommer, der wohl lange in Erinnerung bleiben wird, sofern sich die nächsten Sommer nicht ähnlich präsentieren werden. So erfreulich die Wochen auch für die Sonnenanbeter waren, so besorgniserregend waren sie für die Landwirte und Gartenbesitzer. Die Trockenheit hinterließ überall deutliche Spuren. Auch für die Schifffahrt auf den großen Wasserwegen waren die Auswirkungen des Regenmangels folgenreich, ganz zu schweigen von den zahlreichen Feuerwehreinsätzen aufgrund von Bränden.

Speziell die älteren Menschen litten unter der brütenden Hitze, die ja auch in der Nacht nicht wirklich nachlassen wollte. Nicht verwunderlich, wenn einem da das Lachen manchmal schwerfallen wollte.

Nun ist also wieder das letzte Viertel des Jahres 2026 angebrochen, die Hitzewelle ist abgeebbt und die Zeit für die nächste Ausgabe von „Im letzten Viertel“ ist gekommen. Auch darin wollen wir unserem Grundsatz treu bleiben, dass mit Humor alles leichter zu ertragen ist.

Der Oktober ist bekanntermaßen noch ein beliebter Wandermonat. Grund genug einen kleinen Abstecher in die jüngere Vergangenheit des Leinacher Dorfgeschehens zu unternehmen. Die Unterlagen und Daten hierzu lieferte Hermann Preißinger aus der Zeit, in der er die Wandergruppe „Wir um die 60 wandern“, leitete.

Und weil das Wandern des Müller Lust ist, erinnert Bruno Schaad an die ehemaligen Mühlen entlang des Leinach Baches und damit verbundenen persönlichen Erlebnissen. Dazu gehört auch das Titelbild, das die aktuelle Ansicht der ehemaligen Neumühle (Untere Feldmühle) mit dem angedeuteten Mühlrad zeigt

Der Seniorenkreis Leinach unternahm einen Busausflug nach Miltenberg, auch hierzu ein kleiner Reisebericht mit Bildern in der aktuellen Ausgabe der Seniorenbrochure.

Ergänzt wird der Inhalt u.a. von Beiträgen der Tagespflege, vom seelsorgerischen Geleitwort und persönlichen Texten.

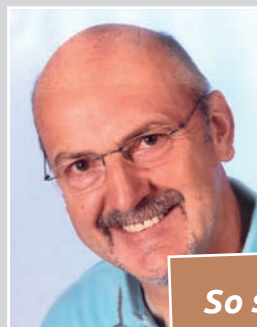
Ein Sehnsuchtsgedicht rundet als Beitrag zur staden Zeit die letzte Ausgabe 2026 ab.

Ebenso, wie die gewohnten Lebensweisheiten, Bauernregeln, Witze und Rätsel. Statt der üblichen Schlagerinterpretationen porträtieren wir, passend zu den Wanderliedern, Heinz Georg Kramm, besser bekannt als Heino.

Mit den besten Wünschen

Gotthard Väh

*im Namen des Seniorenkreises und der
Seniorenvertreter der Gemeinde Leinach*



So soll es weitergehen:

Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.

Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen, Erzählungen usw.) handeln.

**Wenn Sie uns unterstützen wollen,
dann erreichen Sie uns unter:**

Gotthard Väh • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach

Telefon 09364/3646 ✉ gotthard.vaeth@web.de



Im letzten Viertel 4•2026

Mit Maria durch das letzte Viertel

Liebe Leserinnen und Leser des letzten Viertels,

Das 150-jährige Kirchweihjubiläum des Erlabrunner Käppele vor wenigen Wochen markierte einen weiteren Höhepunkt im kirchlichen Kalender von Leinach. Zuvor durften wir schon gemeinsam das 50-jährige Bestehen unserer Pfarrkirche Communio Sanctorum feiern. Die Berichterstattung im Vorfeld des Jubiläums und die Be-

teiligung der Bevölkerung beim Festgottesdienst haben gezeigt: Das Käppele hat einen hohen Stellenwert in der nahen Region. Wanderer, Fahrradfahrer und Einheimische machen gerne dort einen Stopp, um die Aussicht auf das Maintal zu genießen. Andere halten inne, treten in das Kirchlein ein, entzünden eine Kerze und beten soll oder singen gemeinsam als Gruppe – wie ich es vor Kurzem erleben durfte. Maria auf dem Volkenberg wird so zur Wegbegleiterin für viele Menschen und für ganz unterschiedliche Lebenslagen.

Gerade die letzten drei Monate dieses Jahres laden dazu ein, sie mit Maria zu gehen. Der Rosenkranzmonat Oktober kann zur Gelegenheit werden, diese alte und tiefe Gebetspraxis neu zu entdecken. Wenn Perle für Perle durch die Hände gleitet, führt Maria uns durch das Leben Jesu. Mit ihren Augen können wir uns in die zentralen Geheimnisse des christlichen Glaubens vertiefen. Vielleicht wird auch mein Blick auf Jesus ein anderer. Und manches Anliegen, das ich mitbringe, darf ich nun als ein Anliegen Mariens selbst verstehen und in ihre Hände legen.

Ein guter Brauch ist es, im November besonders der Verstorbenen zu gedenken. In Leinach beten wir dazu am Abend des Allerheiligentags wiederum den Rosenkranz auf unseren Friedhöfen. Wieder ist Maria diejenige, der wir unsere Trauer um unsere Lieben anvertrauen. Vielleicht einfach, weil sie Mutter ist. Eine Mutter, die selbst um Abschied und Schmerz weiß und die uns deshalb auch in unserer Trauer nahe sein kann. Wenn dann im Dezember alles auf Advent und Weihnachten zuläuft, begegnet Maria uns immer wieder:

als eine Frau, die sich auf Gottes Ruf einlässt und bereit ist, Mutter des Gottessohnes zu werden. Wir finden sie auf den unterschiedlichsten Wegen: bei Elisabeth, unterwegs nach Bethlehem und schließlich auf der Flucht. Und wir begegnen ihr in der vielleicht schönsten Stunde ihres Lebens, wenn sie Jesus zur Welt bringt. Für mich ist das eine Einladung, mein eigenes Leben mit Maria zu teilen und von ihr zu lernen, wie Glück, Herausforderungen und auch Leiden aus einem großen Vertrauen auf Gott heraus gelebt werden können.

So sind wir im letzten Viertel des Jahres mit Maria unterwegs. Durch den Herbst mit seinen bunten Farben und seinen Erinnerungen, durch den November mit seiner Trauer und dem dankbaren Gedenken an Menschen, die uns vorausgegangen sind, und schließlich durch den Advent, der uns neu auf das Kommen Gottes in unsere Welt hoffen lässt.

Maria begleitet uns dabei nicht nur an den hellen und frohen Tagen. Sie kennt auch die Umwege und die Unsicherheit, die Angst und den Schmerz. Sie kennt das Staunen über neues Leben und den Abschied von einem geliebten Menschen. Vielleicht ist gerade das ihr besonderes Geschenk für unseren Weg: dass wir unser Leben nicht nur in den schönen, sondern auch in den schweren Stunden mit ihr teilen dürfen.

Und vielleicht können wir in den kommenden Wochen immer wieder einen kleinen Moment innehalten – wie die Menschen, die am Käppele eine Kerze entzünden. Einen Moment, in dem wir Gott danken, ihm unsere Sorgen anvertrauen und vielleicht auch einfach sagen: „Maria, geh mit mir.“

Dann wird aus dem letzten Viertel des Jahres kein bloßes Zu-Ende-Gehen. Es wird ein Weg, auf dem wir zurückschauen, loslassen, hoffen und uns neu auf das Kommende ausrichten dürfen.

Für diesen Weg durch das letzte Viertel wünsche ich Ihnen Maria an Ihrer Seite, Menschen, die mit Ihnen gehen, und vor allem die Gewissheit, dass Gott Sie auf keinem Wegstück allein lässt.

Gottes Segen begleite Sie durch die kommenden Wochen und hinein in die Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr Pfarrer Andreas Kneitz

*Lachen ist gesund*

Drei ältere Herren gehen nörgelnd über den Golfplatz. „Die Spielbahnen sind einfach zu lang“, klagt der 70jährige. „Mir sind die Bodenwellen viel zu hoch“, jammert der 75jährige, „und die Bunker sind zu tief“, brummt der 80jährige.

Dem jungen Caddy, der sie begleitet, wird es schließlich zu bunt: „Ich weiß gar nicht, was ihr wollt, seid doch froh – immerhin spielt ihr noch auf der richtigen Seite des Rasens!“

Oktober		November	Dezember
1	Do	02./03./04. Oktober <i>Theater</i> SpVgg Leinach	Di
2	Fr		Mi
3	Sa	<i>Oktoberfest</i> Sportheim FC Leinach	Do
4	So		Fr <i>Sonderfahrt nach Limburg</i>
5	Mo		Sa
6	Di	09./10. Oktober <i>Theater</i> SpVgg Leinach	So
7	Mi		Mo
8	Do	08.-10. Oktober <i>Weinwoche</i> FFW Leinach	Di
9	Fr		Mi <i>Seniorenachmittag</i> CS
10	Sa	<i>Gospel-Night</i> Leinachtalhalle	Do
11	So	11. Oktober <i>Gedenkfeier</i> Wir um die 60 wandern	Fr
12	Mo		Sa
13	Di		So
14	Mi	<i>Seniorenachmittag</i> CS	Mo
15	Do		Di
16	Fr	<i>Letzte Hilfe Kurs</i> CS	Mi
17	Sa		Do
18	So	<i>MundArt-Rallye</i> Mahler Scheune	Fr
19	Mo		Sa
20	Di		So
21	Mi		Mo
22	Do		Di
23	Fr	22.-24. Oktober <i>Weinwoche</i> FFW Leinach	Mi
24	Sa		Do
25	So		Fr
26	Mo		Sa
27	Di		So
28	Mi		Mo
29	Do		Di
30	Fr		Mi
31	Sa		Do

Am Allerseelentage

(Gedicht zum Monat November)
von Ludwig Bauer – aus dem Lesebuch
für höhere Mädchenschulen von 1911

*Rings Wald und Gärten trauern
des bunten Schmucks beraubt,
umweht von Herbstesschauern,
steht Baum und Strauch entlaubt.*

*Doch weiß ich einen Garten,
wo heut viel Wand'rer gehen,
der Beete dort zu warten,
die reich voll Blumen stehn.*

*Und sinkt der Abend nieder,
da flammt der Kerzenschein,
Gebete ziehn und Lieder
ins öde Land hinein.*

*Um die Geschiednen klagen
sie in bewegtem Ton,
und Engelsschwingen tragen
den Klang zu Gottes Thron.*

*Er kündet, wie hinieden
heut manche Träne fällt,
und fleht um Trost und Frieden
beim ew'gen Herrn der Welt.*

*O glaub, er lässt's nicht fehlen
dir, armes Menschenherz,
ob auch an Allerseelen
sich stets erneut dein Schmerz!*

*O lern getreulich warten,
was immer kommen mag;
einst kommt auch diesem Garten
ein ew'ger Frühlingstag.*



Sehnsucht

*Noch einmal Kind von sieben Jahren sein
und in der Heil'gen Nacht zum Himmel staunen,
wo unsichtbar wohl tausend Engel raunen,
mein kleines Herz erfüllt von Jubelschrei'n.*

*Noch einmal möcht' ich diese Stund' erleben,
wo Stern um Stern sich feierlich entfacht,
der Mond sich lächelnd auf die Reise macht,
um in das Dunkel sanft sich einzuweben.*

*Noch einmal vor dem Weihnachtszimmer steh'n
und jene sel'ge Ungeduld verspüren,
das, was verborgen hinter strengen Türen,
als unsagbares Wunder zu erspäh'n.*

*Noch einmal möchte' die Freude ich empfinden,
als wenn die Seele Silberflügel hätte
beim Glockenklang, beim Schein der Lichterkette,
die nur geschaffen, der kommt, zu künden.*

*Noch einmal Kind von sieben Jahren sein
und nichts vom Leid und Schmerz der Erde wissen,
von all' den Tränen, die wir weinen müssen,
von Sünd' und Plagen und von stummen Schrei'n.*

*Ach Herr, mög'st gnädig du mich wieder lenken
zur Krippe hin in kindlichem Vertrau'n,
dass bis zu meinem Ende ich kann bau'n
auf deine Hilf', die du gewiss wirst schenken.*

von Irmes Eberth

Und wie ist die Advents-Realität?

von Gotthard Väth

*Wenn Kaufhäuser vor Ware strotzen,
wenn Kinder wege'm Wetter rotzen,
wenn die Post die Bettelbrief' bringt,
überall „I wish you a merry Christmas“ erklingt,*

*wenn Betriebe und Vereine, wie's Brauch ist in Bayern,
ihre Weihnachtsfeiern feiern,
wenn vor den Häusern Christbäume brennen,
wenn die Leute hetzen, kaufen und rennen,
wenn am Kranz das erste Kerzlein brennt
dann weiß du gewiss – jetzt ist Advent.*





Mühlen an der Leinach



Seid ihr eigentlich schon einmal den Bräunsdorfer Weg gegangen? Wenn nicht, ist es höchste Zeit, dies einmal zu tun. Ich gehe ihn immer wieder gerne und kann ihn nur empfehlen. Er führt an der Rückseite unserer neuen Ortsmitte (Wasserspielplatz, Lädle, Seniorenresidenz, Halle, Rathaus) vorbei, zumeist die Leinach entlang, und ich gehe dann weiter am „Unteren Beisnert“ zur Amrheinsmühle, wo auch der alte Mühlgraben wieder einmündet. Er erinnert mich an die Zeiten, als die Leinach - damals noch ein „rauschender Bach“ - Mühlen „klappern“ ließ, den ersten Strom in Leinach erzeugte und angeblich im Müller die Wanderlust erregte, wie das Lied am Ende des Artikels beschreibt.

Werner M. Fischer aus Zellingen, der seine Kindheit in Unterleinach verbrachte und in unserem Heft ja auch schon öfters zu lesen war, hat die Mühlen längs der Leinach genauer erforscht und uns seine Aufzeichnungen darüber zur Verfügung gestellt. Das brachte mich auf den Gedanken, einmal im Herbstheft nicht über Wein, sondern über Wasser zu schreiben, und zwar über das Wasser der Leinach, das – man kann es kaum glauben – dreiundzwanzig Mühlräder bewegte: Zwei in Oberleinach, vier in Unterleinach und mindestens siebzehn in Zellingen (Natürlich nicht zeitgleich).

Aus seinem Text habe ich mir das für Leinach am wichtigsten herausgepickt. Dazu Bilder aus unserer Ortschronik.

Oberleinach Neue Mühle, auch Heckersmühl, auch Liebstückel-Mühle

- Alte Haus # 6 Hofstraße 26
- 1 Mühlrad
- Familien: Klüpfel – Vollmuth – Pfrenzinger – Liebstückel

Am 19. Mai 1574 ist in Oberleinach eine **neue** Mühle „underm Dorf erbauet und auffgericht“ worden. Von dieser Mühle erhielt das Spital zu den 14 Nothelfern in Würzburg Abgaben. Der damalige Besitzer war der Schultheiß Georg Klüpfel. 1586 wurde die Mühle Heckersmühl genannt.

1957 übernahmen Franz Liebstückel und Margarete, geborene Hemmerich, die Arbeit des Vaters. 1961 brach Franz Liebstückel die alte Mühle ab.

Beim Eingang der Mühle stand eine aus Bruchsteinen gemauerte, etwa 2,5 Meter hohe spitzbogige Bildnische mit einer Halbfigur der Madonna mit dem Kind, ein altes Holzbildwerk. Das Ehepaar Liebstückel stiftete die Madonna für die Kirchengemeinde. Heute hängt das Bildwerk im Untergeschoss des Pfarrzentrums Leinach.

Zur 2. Mühle findet man nur Andeutungen.

Unterleinach

Am Pfarrhof war lange Zeit ein Stauwehr aus Metall zu sehen. Hier soll auch eine Mühle betrieben worden sein. Der fachkundige Bewirtschafter Michael Fischer und seine Nachkommen bekamen den Dorfnamen:

HerreMichl

DorfMühle auch Pfistersch-Mühle
Alte Hausnummer 51, Mühlgasse 6

- 1 Mühlrad Unterschlächtige Mühle.
- Familien: Öchsner - Pfister - Robert Franz

Die DorfMühle war die älteste der drei Unterleinacher Mühlen. Sie gehörte zum Fronhof, sie war im Besitz der Leinacher Edelknechte und Ritter gelangt. 1350 verkaufte sie der Edelknecht Gotzo, genannt Hotzo von Lynach, an den Abt des Benediktinerklosters St. Burkard Johann von Bloach...



Zur Zeit des Besitzers Georg Pfister 1943 wurde die Mühle schon als „Mühlenschrotbetrieb“ bezeichnet.

1960 kam die Mühle in den Besitz von Robert Franz und seiner Frau Elfriede, geborene Pfister. Noch bis 1965 mahlte Robert Franz Schrot für die Bauern aus Unter- und Oberleinach. 1977 wurden Mühlrad und Mahlwerk abgebrochen.

„Habe noch das Schrotmahlen in den 1950-er Jahren erlebt.“

Feldmühle

auch Neue Mühle, auch Amrheinsmühle

- Alte Hausnummer 2 Feldmühle 24
- 1 Mühlrad Unterschlächtige Mühle
- Familien: Amrhein

Geschichte:

Bereits 1580 wurde sie als Lehen des Ritterstifts St. Burkard erwähnt. Die Feldmühle wurde 1794 Obere Feldmühle genannt. Im 18. und 19. Jahrhundert wechselten die Besitzer der Mühle häufig. 1887 Besitzer Vinzenz Amrhein.



Es kam am 17. Februar 1921 zu einem Vertrag mit dem Mühlenbesitzer

Eduard Amrhein, der ein Elektrizitätswerk in seiner Mühle errichtete. Im Herbst 1921 brannte das elektrische Licht in der Gemeinde.

Sein Nachfolger war

Karl Amrhein. Sohn Hermann und Maria Amrhein haben noch bis 1972/73 Mehl gemahlen, bis 1976 nur noch Schrot. Danach wurde das Mühlrad abgebaut.

„Hier habe ich in den 50-er Jahren Karl Amrhein als Müller erlebt und bei der Arbeit beobachtet. Mit seinem Sohn Günther tobte ich durch die ganze Mühle und danach ging's zu den neuen Ferkeln und zum Fohlen.“



Neumühle auch Untere Feldmühle

- Alte Hausnummer 2 Feldmühle 24
- 1 Mühlrad Unterschlächtinge Mühle
- Familien: Mehling

Geschichte

Die Mühle wurde 1698 als „neugebaute Mühl zu Undterleinach bey den Anspacher (Wiesen)“ im Lehenbuch des Ritterstifts St. Burkard bezeichnet. Im 18. und 19. Jahrhundert wechselten die Besitzer oftmals.



1864 kam Georg Mehling (17. April 1812) auf die Neumühle. 1891 erbte Sohn Georg das Anwesen. Die Familie Walter Mehling führte den Mühlenbetrieb bis 1962 weiter.

Soweit Werner Fischer.

Die letzten vier Müller von Leinach habe ich noch alle persönlich kennengelernt. Mit Franz Liebstückel habe ich nur einmal gesprochen. Robert Franz arbeitete mit, als unser Haus gebaut wurde. Er machte oft Scherze und schickte die Leute gerne „in den April“. Einmal, als im Frühjahr Leute prahlten, wie schön ihre Tomaten schon stünden, führte er sie in seinen eigenen Garten. Dort waren diese schon reif und rot dass ihnen vor Staunen die Kinnlade runterfiel. Es waren aber gekaufte, die er kunstvoll an die Stöcke drapiert hatte, und sie brauchten lange, bis sie merkten: Der Robert hatte uns wieder einmal reingelegt.

Unser Haus schaut nach Osten, und vom Wohnzimmerfenster aus liegt die Amrheinsmühle 100 m vor uns direkt im Blick. Da bekommt man viel von dem Leben dort mit. Ich erinnere mich vor allem an das Bild, wenn die Frau Amrhein sonntags zu Kirche ging.

Den Sonntag – wie ich schon einmal geschrieben habe - konnte man damals noch sehen, hören und riechen. Auch bei ihr. Sie war sonntäglich gekleidet trug ihr „Ave Maria“ in der Hand, hatte den Blick auf die Turnuhr gerichtet und das Erstläuten im Ohr. Das Riechen fehlt jetzt noch. Das ist aus 100 Meter Entfernung nicht möglich. Aber ich weiß, wie die Hausfrau sonntags duftete. Nicht nur nach 47/11, sondern auch nach Leberklößchensuppe. Es wurden damals die guten Gerüche





der Küche noch nicht durch eine lärmende Abzugshaube abgetötet. Sie verfangen sich in den Kleidern und ließen sich so auch sonntags in der Kirche wahrnehmen. Ich erinnere mich noch an Plätzchenduft beim Anstehen hinter einer Würzburger Hausfrau zum Beichten auf der Heimfahrt in die Weihnachtsferien. Das war Vorfreude auf Weihnachten daheim.

So roch es dann in der Kirche nicht nach Weihrauch, sondern mehr nach Sonntagsbraten.

„Aber nicht auf der Empore“, meinte einmal der Große-Hermann, „dort waren die Männer, und die kamen fast alle direkt aus dem Stall.“ Sie hatten nämlich früh schon gemolken und Milch abgeliefert. Das war kein Leberklößchenduft, und selbst wenn Pfarrer Brendel Weihrauch eingesetzt hätte, wäre der nicht bis zur zweiten Empore vorgedrungen.

Übrigens ging die Zellinger Straße sonntags oft auch die ehemalige Magd der Unteren Feldmühle. Die hatte entsprechend weiter und machte sich ein Viertelstündchen vorher auf.

Ja, da gab es noch Fußgänger auf der Zellinger Straße, und ganz selten auch ein Auto. Dort ging man spazieren wie heute auf dem Breiten Weg. Am Rand standen damals die Telefonmasten mit unzähligen Drähten, weil jedes Gespräch seinen eigenen brauchte. Wer hätte sich träumen lassen, dass für alle Leinacher Telefongespräche einmal ein Glasfaserkabel genügen wird. In der Erde verlegt bietet es aber den Schwalben keine Möglichkeit mehr, sich dort zum Flug in den Süden zu versammeln.

Mit Walter Mehling war ich befreundet, und so war ich auch dabei, wie die Mühle umgebaut wurde. Leider wa-

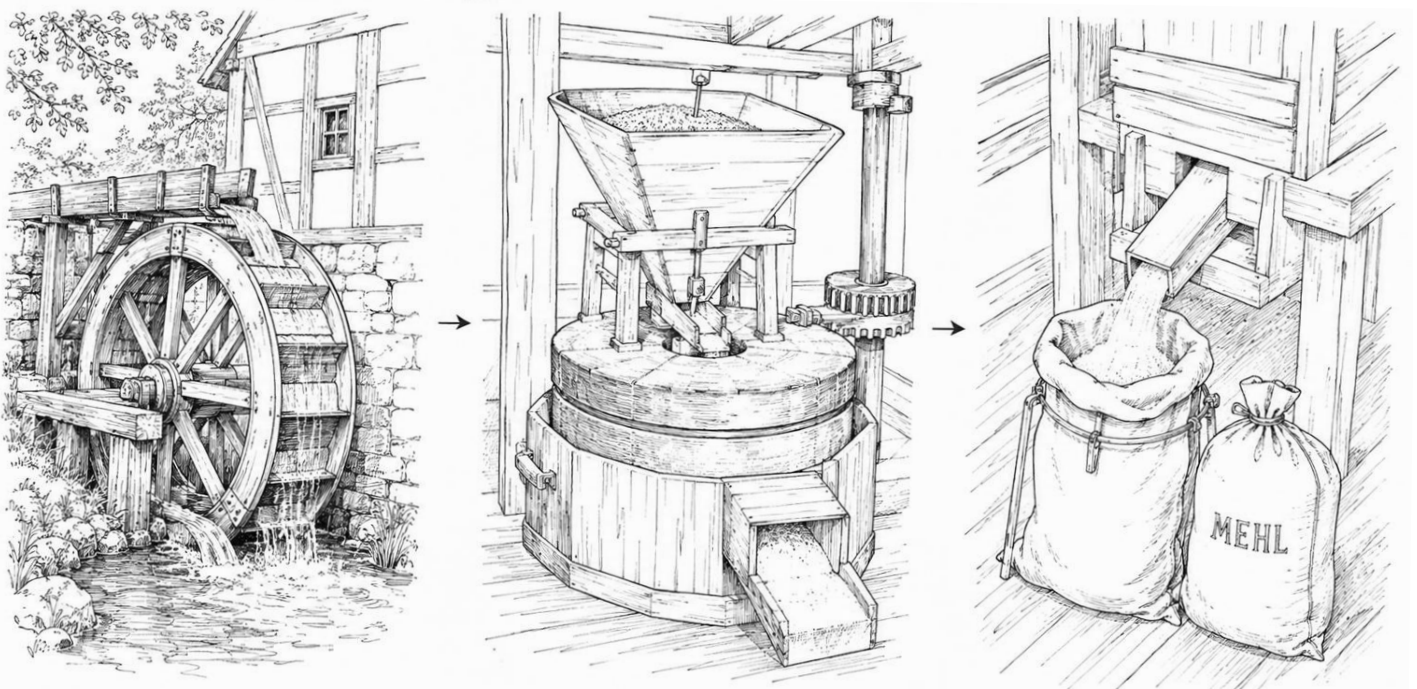
ren da die zum Mahlen des Getreides notwendigen Maschinen schon ausgebaut. Das Mühlrad ließ er mehr als Schmuck etwas erhöht an der Südwand anbringen. Der erwähnte Mühlgraben war kurz vorher zugeschüttet worden.

Durch Walter und seine Frau Bertilla – sie ist ja erst wenige Monate kurz vor ihrem hundertsten Geburtstag verstorben – bin ich ja auch zu meinen Leinacher Geschichten und Geschichtchen gekommen und wohl ein wenig auch Leinacher geworden. Und erst viele Jahre nach seinem Tod kam ich dann auf die Idee diese niederzuschreiben. Dazu gehört auch die, die erzählt, wie wir einmal zusammen Äpfelmost gemacht haben:

Walter hatte eines Tages die Idee: „Mensch, Bruno, wir könnten doch einmal Apfelmost machen.“ Die Kelter beim „Tönl“ (Anton Öchsner – Lagerhaus), gab es zwar schon nicht mehr, aber die untere Feldmühle liegt ja nahe Zellingen, und da war der Bauermees, bei dem die Leinacher jetzt kelterten. Die dazu nötige Ausrüstung samt eines intakten Mostfasses war in der Mühle noch vorhanden, sodass er eines Tages auf seinem Schlepper gen Zellingen tuckerte, angespannt den Wagen mit Fass und mir hintendrauf.

Heute ist bei solchen Geschäften wichtig, dass man nicht lange warten muss, dass alles reibungslos abläuft und man mit vollen Fässern möglichst schnell den Hof wieder verlässt.

Das war damals anders. Man hatte Zeit, man redete miteinander, es wurde viel gelacht, und man lernte die Leute kennen. Dabei interessierte mich vor allem der Ablauf des Kelterns, den ich ja eigentlich in Hausen und



CHAT GBT hat uns eine Zeichnung von den wichtigsten Bauteilen einer Mühle angefertigt und damit uns erklärt, wie Korn zu Mehl wird.

im Lagerhaus Öchsner schon einmal erlebt hatte. Mit unserem Hausherrn Karl Fischer hatten wir nämlich vor Jahren auch schon eigenen Most gemacht.

Aber immer wieder interessant zu beobachten, wie die Äpfel gewaschen, gemahlen und gepresst, und der Saft schließlich aus dem Bottich ins Fass gepumpt wurde. Jeder von uns übernahm je nach Fähigkeiten kleine Aufgaben. Das Ganze wurde dirigiert von einer resoluten Frau, die an der Kelter stand, jeweils einen quadratischen Rahmen auflegte, darin ein grobes Tuch ausbreitete, mit Maische befüllte, die vier Tuchecken einschlug und den Rahmen hochzog und wieder draufsetzte. Der Vorgang wiederholte sich einige Male, so dass ein Berg von solchen „Apfeltaschen“ entstand. Der wurde nun von oben zusammengepresst. Der Saft quoll heraus und sammelte sich in den Rinnen am Rande der Grundplatte, die ihn in den darunter stehenden Bottich leiteten. Von dort führte der Schlauch einer Handpumpe zu den Fässern auf dem Wagen. Wie viele das waren, weiß ich nicht mehr. Walter pumpete, ich hatte die verantwortungsvolle Aufgabe, „Halt“ zu rufen, wenn ein Fass voll war. Eine leichte Aufgabe, wie man meinen sollte, und ich habe auch die Sache gar nicht so ernst genommen und mich mehr für das allgemeine Geschehen interessiert. Sonst hätte ich den Vorgang auch jetzt nicht so genau schildern können.

Plötzlich schrie alles: „Das Fass! Es läuft über!!!“

Na ja, kein Beinbruch. Hatte ich vorher zu allem eine „kluge Bemerkung gemacht, musste ich jetzt manches einstecken. Walter meinte: „Wer den Schaden hat, spotet jeder Beschreibung“.

Jedenfalls habe ich dazugelernt. Beim zweiten Fass ist mir das natürlich nimmer passiert. Und im Mühlenkellerfass war genügend Platz, dass Ähnliches nicht mehr vorkam.

Aber zu Ende war die Geschichte noch nicht. Ich war kaum daheim, als der Anruf kam: „Bruno, du musst sofort wieder kommen! Unser Fass kniet im Keller!“ Beim Füllen zeigte das vordere Lager Schwächen. Der Balken war im Laufe der Jahre morsch geworden und brach schließlich. Wir trugen es aber mit Humor und haben zunächst einmal gelacht, auch wenn es uns noch manchen Tropfen Schweiß kostete, bis das Fass nicht mehr kniete, sondern sicher und stolz auf seinem Lager ruhte. Ein Jahr darauf verlief alles reibungsloser. Ob es schöner war? Ich glaube es nicht. Jedenfalls gab es dann nichts, wovon ich heute erzählen könnte. Leider ist Walter sehr früh gestorben, sonst hätte ich ihn sicher einmal gefragt, ob er vom Wasser gelernt, und auch die Wanderlust des Müllers verspürt habe.

Bruno Schaad

DAS WANDERN IST DES MÜLLERS LUST

*Das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern.*

*Das muss ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
das Wandern.*

*Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser:*

*Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
das Wasser.*

*Das sehn wir auch den Rädern ab,
den Rädern:*

*Die gar nicht gerne stille stehn,
die sich mein Tag nicht müde drehn,
die Räder.*

*Die Steine selbst, so schwer sie sind,
die Steine,*

*sie tanzen mit den muntern Reih'n
und wollen gar noch schneller sein,
die Steine.*

*O Wandern, Wandern meine Lust,
Wandern!*

*Herr Meister und Frau Meisterin, lasst mich in Frieden weiter
ziehn und wandern.*

Wer weiß denn sowas

1. Was bedeutet „Tiramisu“ wörtlich übersetzt? ...

- A** Zieh mich hoch!
- B** Hol mich heraus!
- C** Bring mich runter!



Auflösung siehe letzte Seite

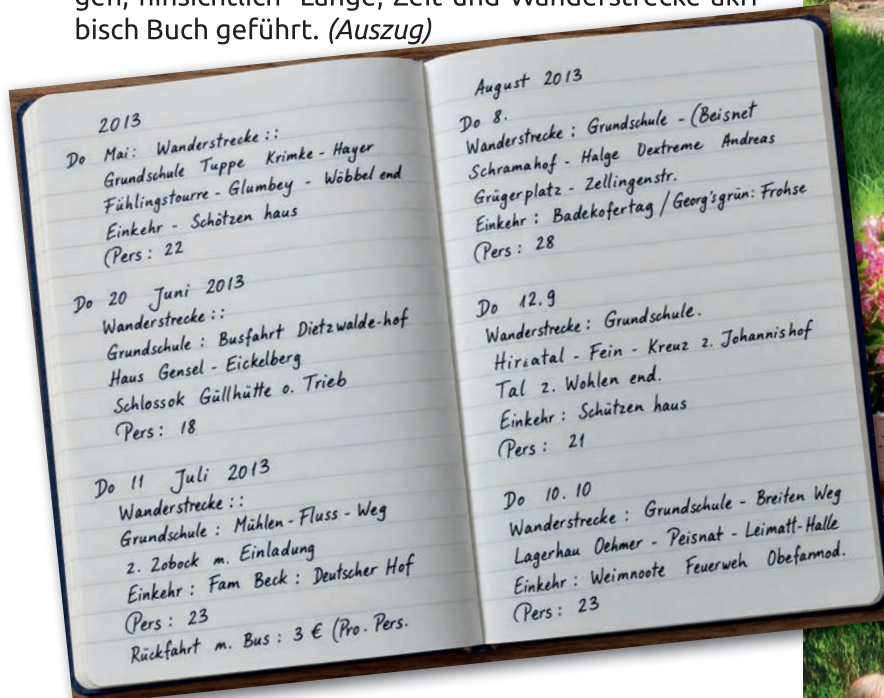
„Wir um die 60 wandern“ von Hermann Preißinger

Wir um die 60 wandern“ - ein Titel, der zur Broschüre „Im letzten Viertel“ passt, wie der Deckel auf den Topf.

Wir um die 60 – da ist natürlich eine Lebensalter-Spanne beinhaltet, die von ca. 60 bis ca. 80 Jahre reicht. Als Hermann Preißinger, im Jahr 2011, diese Wandergruppe von Erich Krieger übernahm, nahmen bis zu 25 Personen an den von ihm geführten, am Ende knapp 100, Wanderungen teil.

Die Wanderungen führten überwiegend durch die Leinacher Flur, streiften aber auch die benachbarten Gemeinden, wie z. B. Erlabrunn, Zellingen-Retzbach und Greußenheim.

Gestartet wurde jeden 2. Mittwoch im Monat, um 14.00 Uhr, an der Grundschule Leinach. Karl Franz und Günther Preißinger, zwei der zahlreichen und regelmäßig anwesenden Teilnehmer, konnten dabei als Feldgeschworene, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Wissenswertes über die Leinacher Flur vermitteln. Hermann Preißinger wiederum hat über alle Wanderungen, hinsichtlich Länge, Zeit und Wanderstrecke akribisch Buch geführt. (Auszug)



Nach den mehrstündigen Wanderungen durfte natürlich nie das gemütliche Bei-sammensein bei einem „Schlusshock“ fehlen. Diese Zusammenkünfte fanden überwiegend im Schützenhaus der SG Diana Leinach und in den Leinacher Stuben, bzw. Gasthaus Mahler, statt, aber auch in den Heckenwirtschaften der Nachbarorte Erlabrunn und Retzbach, in der Weinbergshütte bzw. im Keller von Günter Preißinger, in der Hütte am Oberleinacher Trieb oder in der Weinwoche der Feuerwehr Oberleinach.



Im Weinberg bei Günther Preißinger, Mai 2024

GEDENKFEIER

für die verstorbenen Teilnehmer
der Wandergruppe
"Wir um die 60 wandern"

Betroffen sind die Angehörigen,
Freunde und Bekannten von:

am 11.10.26, 10.30 Uhr St. Laurentius



Erich und Maria Krieger, Oswald Fuchs,
Amanda Racke, Karl Franz, Gerlinde Franz,
Rosl Rathmann, Magda Schelbert,
Erhard Amrehn, Ewald Rügamer,
Ella Parzinger, Elly Fischer,
Helma Pfister, Hans Feimer,
Günter Kühnlein, Hermann Schultes,
Armin Schwarz, Alfred Späth, Wolfgang Kunz



Winter 2012 Leinach/Goldberg



Schlusschok: Weinbergshütte
Günther Preissinger Juni 2011



Richtung Erlabrunn, Mai 2018

Dabei ging es durchaus auch recht zünftig zu, wie beiliegende Bilder belegen.

Ende März 2020 löste sich die Wandergruppe, aufgrund der Corona-Pandemie, leider auf. Dazu bei trugen auch zahlreiche Sterbefälle, von denen die Wandergruppe betroffen war.

Ihnen zum Gedenken möchte Hermann Preißinger im Oktober einen Gedenk-Gottesdienst abhalten lassen.

Aktuell hat sich wieder eine Wandergruppe „Wir um die 60“ etabliert, die sich in der Regel an jedem 1. Sonntag im Monat trifft und von Ilse Schmitt geführt wird. Deren Wanderungen sind allerdings nicht nur auf die Leinacher, bzw. benachbarte Fluren beschränkt. Angekündigt werden sie im jeweiligen Gemeindeblatt.



... und die passenden
Wanderlieder
findest du auf
Seite 16.



Fahrt nach Miltenberg mit dem Seniorenkreis



Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Nach diesem Motto nun ein kleiner Bericht über den Tagesausflug des Seniorenkreises Leinach.

Am 09.09., um 09.00, war der Start für rund 50 Seniorinnen und Senioren mit dem Bus von Leinach in Richtung Miltenberg. Nach rund 1 ½ Stunden Fahrt traf man am dortigen Busparkplatz am Main ein. Bei idealem Stadtführungswetter teilten sich hier die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Gruppen, um jeweils mit einer Stadtführerin, vom Brunnen der „Staffelbrunzer“ aus, das mittelalterliche Städtchen zu erkunden.

Von jeglichen Schäden der Kriegswirren verschont, präsentiert sich Miltenberg in einer wohl einzigartigen Fachwerkvelfalt den zahlreichen Touristen.

Nach der Stadtführung traf man sich am Busparkplatz, um dann mit dem Bus zum Kloster Engelberg aufzubrechen und dort verbrauchte Kalorien bei einem Klosterbier und einem kleinen Imbiss, der am Ende gar nicht so klein war, aufzufüllen. Danach fuhr der Bus wieder in das Städtchen, wo jeder die verbleibende Zeit zur freien Verfügung – sprich: Kaffee und Kuchen – hatte.

Gegen 17.00 Uhr waren dann die verprellten Schäfchen wieder alle eingesammelt und man konnte zur Rückfahrt nach Leinach starten.



Beratung und Buchung:
Bayerischer Bauernverband
Geschäftsstelle Würzburg
 Werner-von-Siemens-Str. 55a | 97076 Würzburg
 Telefon: 0931 - 2795740
 E-Mail: Wuerzburg@BayerischerBauernVerband.de



BBV
Touristik

Sonderzugreise nach Limburg

am Freitag, 04.12.2026



Limburg an der Lahn ist das Ziel des Sonderzuges der Landfrauen und Landmänner 2026. Ihr Sonderzug startet am Morgen von Ochsenfurt, Winterhausen, Würzburg Hauptbahnhof, Thüngersheim und Retzbach-Zellingen aus. An Aschaffenburg und Frankfurt (M) vorbei, bringt er Sie direkt nach Limburg. Hier erwarten Sie Gästeführer, von denen Sie alles Wissenswerte über die Stadt an der Lahn erfahren. Das Mittelalter hat hier an jeder Ecke seine Spuren hinterlassen. Wohlhabende Kaufleute haben das Stadtbild beeinflusst. Einzigartig und reich verzierte Fachwerkhäuser, die so wunderschön krumm und schief geworden sind und bis heute standhalten, prägen die urige Altstadt. Im berühmten Limburger Dom erleben Sie am Nachmittag ein exklusives Orgelkonzert. Gegenüber des Doms befindet sich der Bischofssitz. Dieses Anwesen war der Grund für den Rücktritt des ehemaligen Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst. Er ließ das Grundstück für 31 Mio. Euro sanieren, deutlich mehr als veranschlagt. Verbaut wurde nur das Feinste. Am Abend bringt Sie Ihr Sonderzug wieder zurück. Genießen Sie zum Abschluss eine vergnügte Rückfahrt im Kreise Gleichgesinnter im BBV-Express mit Speisewagen.

Eingeschlossene Leistungen:

- Fahrt im BahnTouristik Sonderzug nach Limburg und zurück
- Stadtführung durch die historische Innenstadt von Limburg
- Orgelkonzert im Limburger Dom

Nicht eingeschlossen:

Verpflegung, Getränke, Trinkgelder, etc.

Vorläufiger und unverbindlicher Fahrplan:

Ochsenfurt, Winterhausen, Würzburg Hauptbahnhof,
 Thüngersheim, Retzbach-Zellingen

ab ca. 07.30 – 08.30 Uhr an ca. 20.30 – 21.30 Uhr

ca. 11.00 - 12.30 Uhr:

Führung durch die historische Innenstadt Limburgs

Im Anschluss:

Zeit zur freien Verfügung: Möglichkeit zum Mittagessen in einem der traditionellen Lokale oder freie Zeit für einen Altstadt- und Einkaufsbummel oder Besuch des Weihnachtsmarktes

14.00 – 14.45 Uhr:

Orgelkonzert im Limburger Dom

ca. 18.00 Uhr:

Sonderzugrückfahrt ab Limburg an der Lahn

Die verbindlichen Fahrzeiten sind auf dem Fahrschein aufgedruckt, welchen Sie ca. 1 Woche vor Fahrtbeginn ausgehändigt bekommen.

Reisebegleitung: Martina Wild, Kreisbäuerin

Beförderung: BTS BahnTouristikSonderzüge GmbH

Pädagogische Konzeption:

BBV Bildungswerk im Bezirk Unterfranken



BBV
 Bildungswerk

Preis pro Person

€ 83,50

Mindestteilnehmerzahl: 340 Personen.

Sollte diese bis zum 04.11.2026 nicht erreicht werden, so kann die Reise seitens des Veranstalters abgesagt werden und Ihre Zahlungen werden rücküberwiesen.

Veranstalter:

BBV Touristik GmbH
 Max-Joseph-Str. 7a | 80333 München
 Tel. 089-55873650

E-Mail: info@bbv-touristik.de

Es gelten die Allgemeinen Reisebedingungen der BBV Touristik GmbH. Diese sind auch auf unserer Homepage www.bbv-touristik.de einsehbar.

Stornobedingungen:

Bei Storno ab Buchung bis 31.10.2026 fallen 10 € Bearbeitungsgebühr an. Bei Annullierung ab dem 01.11.2026 oder bei Nichterscheinen am Reisetag kann keine Erstattung des Reisepreises erfolgen.

Anmeldung bei Ihrer Ortsbäuerin:

Susanne Gersitz

// Nicole Behringer

Tel. 09364/9171

// 09364/4807

Programmänderungen vorbehalten

Eingeschränkte Mobilität

Die gebuchten Reiseleistungen sind für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt nutzbar. Sie können sich gerne bei uns erkundigen, ob die Reise trotzdem Ihren individuellen Bedürfnissen entspricht.

**Anmeldung erbeten bis
 spätestens 1. November 2026!**



Tagespflege "Helfen mit Herz und Verstand" Susanne Speitel und Cornelia Göbel GbR



Ein herzliches Dankeschön aus unserer Tagespflege



In den vergangenen Monaten durften wir in unserer Tagespflege viele liebevolle Gesten und großzügige Unterstützungen erleben, für die wir von Herzen **Danke** sagen möchten. Solche Momente zeigen uns immer wieder, wie verbunden unsere Einrichtung mit der Gemeinde und den Menschen vor Ort ist.

Ein besonderer Dank gilt dem **Gesangsverein**, der uns mit einer beeindruckenden **Spende von 500 €** bedacht hat. Dank dieser Spende können wir unseren Gästen einen schönen gemeinsamen Ausflug ermöglichen.

Ebenso möchten wir der **Gemeinde** für ihre **Zuwendung von 300 €** danken. Mit diesem Beitrag konnten wir unseren Tag der offenen Tür bestreiten und wir unseren Alltag noch abwechslungsreicher gestalten.

Für eine köstliche Überraschung sorgte die **Pizzeria**, die uns mit **Pizza für alle** verwöhnt hat. Ein gemeinsames Essen bringt Menschen zusammen – und dieser Tag war voller Lachen, Gespräche und guter Stimmung.

Nicht zuletzt bedanken wir uns für die leckere Aufmerksamkeit in Form von **Donuts und Brezeln**, die uns im Rahmen einer Betriebsfeier der **Firma KFZ Maximal** aus Leinach geschenkt wurden. Unsere Gäste haben sich sehr gefreut und die Leckereien genossen. Auch **unsere Senior*innen** sorgen in dieser heißen Jahreszeit für eine erfrischende Überraschung und spenden **Eis** für alle.



All diese Gesten – ob groß oder klein – bedeuten uns viel. Sie zeigen Wertschätzung, Verbundenheit und das schöne Gefühl, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein. Wir sagen von Herzen: Danke!



Wer weiß denn sowas

2. Was passiert, wenn eine klare Suppe stark gepfeffert wird und dann mit einem Tropfen Spülmittel in Berührung kommt?

- A** Die Pfefferkörner werden abgestoßen und treiben zum Rand.
- B** Die Pfefferkörner streben zur Mitte und haften am Spülmittel.
- C** Die Pfefferkörner sinken gleichzeitig zu Boden.



Auflösung siehe letzte Seite



LETZE-HILFE-KURS

Anregungen für den Umgang mit Sterben und Trauer

Was kann ich tun, wenn ein Mensch in meinem Umfeld stirbt?

Die Malteser bieten für alle Interessierten einen kostenfreien Letzte-Hilfe-Kurs an, der Basiswissen und Orientierung für die Zeit des Sterbens und der Trauer vermittelt. Sie erfahren, welche Möglichkeiten der Vorsorge es gibt, wo Sie Hilfe und Unterstützung erhalten, was Sie für einen sterbenden Menschen tun können und wie Sie auch für sich selbst sorgen können.

Herzliche Einladung!
FREITAG, 16. OKTOBER 2026

14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrzentrum Leinach · Communio Sanctorum

Burkardusstraße 4 · 97274 Leinach

Anmeldung bis zum 09.10.2026:

Pfarrbüro Leinach · Tel. 09364-1360
pfarrei.leinach@bistum-wuerzburg.de

Weitere Informationen:

Gemeindereferentin Katharina Simon
Tel. 0931-30499842



MUNDART-RALLYE

Fränkische Comedy im Dreierpack!

Sonntag, 18. Oktober 2026

Beginn: jeweils um 18.00 Uhr

Karten unter:
info@spvgg-leinach.de

Erlabrunn · Leinach · Margetshöchheim

Erleben Sie drei Künstler, bekannt aus TV-Formaten wie der „Fränkischen Fastnacht“, an einem Abend. Sie wählen einen Veranstaltungsort und die Künstler kommen zu Ihnen!



Fredi Breunig, Martin Wachenbrönnner, Mäc Härder und Gery Gerspitzer stehen für humoristische Unterhaltung mit fränkischem Charme. Seien Sie dabei und sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Tickets!

**EINTRITT
18€**

Veranstaltungsorte

ERLABRUNN
TSV-Turnhalle

LEINACH
Mahler-Scheune

MARGETSHÖCHHEIM
Sportzentrum Brücke



REKULTUR
MAHLER
DIGITAL
ONLINE
PRINT

ANZEIGE



Rundumpfleger mit Herz GmbH

Neu in Leinach – Ihr ambulanter Pflegedienst mit Herz und Verlässlichkeit

wir freuen uns sehr, nun auch in Leinach für Sie da zu sein. Viele kennen uns bereits aus unserer Arbeit in Würzburg und der Tagespflege in Leinach – nun möchten wir auch hier vor Ort Menschen zu Hause unterstützen, die im Alltag auf zuverlässige, liebevolle und professionelle Hilfe angewiesen sind.

Unser Team begleitet Sie oder Ihre Angehörigen in allen Bereichen der ambulanten Pflege:

- **Grundpflege** – Unterstützung im täglichen Leben
- **Behandlungspflege** – medizinische Versorgung nach ärztlicher Verordnung
- **Entlastungsleistungen** – Hilfe im Haushalt, Betreuung, Alltagsbegleitung
- **Beratung & Unterstützung** – rund um Pflegegrade, Anträge und individuelle Lösungen

Wir suchen Pflegehelfer

Was uns wichtig ist: Zeit für den Menschen, feste Bezugspflegekräfte, ein offenes Ohr und ein respektvoller Umgang. Wir möchten, dass Sie sich sicher, gesehen und gut aufgehoben fühlen. Gerne lernen wir Sie persönlich kennen und beraten Sie unverbindlich.

Wir freuen uns auf Sie.

Für Nachfragen unter Mobil 0151 / 67 53 8342 anrufen.



Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:

Aus grauer Städte Mauern...

Aus grauer Städte Mauern
ziehn wir durch Wald und Feld,
Wer bleibt, der mag versauern,
wir fahren in die Welt,
[: Halli hallo wir fahren in die in die Welt:]

Der Wald ist unsere Liebe,
der Himmel unser Zelt,
ob heiter oder trübe,
wir fahren in die Welt.
[: Halli, hallo...:]

**Zum laut
Mitsingen!**

Ein Heil dem schönen Walde,
zu dem wir uns gesellt!
Hell klingts durch Berg und Halde,
wir fahren in die Welt!
[: Halli, hallo...:]

Die Sommervögel ziehen,
schon über Wald und Feld.
Da heißt es: Abschied nehmen,
wir fahren in die Welt.
[: Halli, hallo...:]



Mein Vater war ein Wandersmann

Mein Vater war ein Wandersmann
und mir liegts auch im Blut.
Drum wandre ich froh so lang ich kann
und schwenke meinen Hut

Das Wandern schafft stets frische Lust,
erhält das Herz gesund,
frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.

Warum singt dir das Vögelein
so freudenvoll sein Lied,
weil's nimmer hockt, landaus landein,
durch andre Fluren zieht.

Was murmelt's Bächlein dort und rauscht
so lustig hin durch's Rohr,
weil's frei sich regt, mit Wonne lauscht,
ihm dein empfänglich Ohr.

Drum trag ich's Ränzlein und den Stab
weit in die Welt hinein,
und werde bis ans kühle Grab
ein Wanderbursche sein.

Heino, geboren am 13. Dezember 1938 in Düsseldorf, heißt mit bürgerlichem Namen Heinz Georg Kramm. Er wuchs in Düsseldorf als Sohn eines Zahnarztes auf und absolvierte von 1952 bis 1955 eine Ausbildung zum Bäcker und Konditor. Als Markenzeichen des Schlager- und Volksmusiksängers gilt seine dunkle Sonnenbrille, die er wegen einer Augenerkrankung (Morbus Basedow) trägt. Heino wurde 1965 von dem Schlagerstar Ralf Bendix entdeckt und veröffentlichte zwischen 1966 und 2014 dreißig Studioalben. 1979 heiratete er die Sängerin Hannelore Auersperg, die seitdem das Management für ihn betreibt.

Sänger Heino wurde als Sohn des Zahnarztes Heinrich Kramm geboren. Sein Vater war katholisch, seine Mutter evangelisch. Heinos Großvater war Organist am Kölner Dom. Seine beiden Cousins waren Pfarrer. Heinos Vater kam 1941 im Krieg als Soldat ums Leben. Bis 1945 lebt Heino mit seiner Mutter Franziska und seiner älteren Schwester Hannelore in Pommern. Eingeschult wird er im Jahre 1945 in Großenhain, Sachsen. 1952 beginnt Heino eine Ausbildung zum Bäcker und Konditor. Seine erste Ehe schließt der Sänger im Juni 1959 mit der damals 18-jährigen Henriette Heppner. Die beiden haben einen gemeinsamen Sohn, lassen sich aber bereits 1962 wieder scheiden. 1968 wird Heino dann Vater einer nichtehelichen Tochter. Diese Tochter soll sich 2003 das Leben nehmen und damit traurigerweise ihrer Mutter, Heinos Jugendliebe folgen, die sich bereits 1988 das Leben nahm. 1965 heiratet Heino seine zweite Ehefrau Lilo, von der er sich 1978 wieder scheiden lässt. Nur ein Jahr später heiratet Heino Ehefrau Hannelore. Das Paar lebt in Bad Münstereifel und ist dort Inhaber von Heinos Rathaus-Cafe.

Aufgrund seiner Erkrankung an Morbus Basedow, die seine Augen hervortreten ließ, trägt Heino seit den 1970er Jahren in der Öffentlichkeit immer eine sehr dunkle Sonnenbrille, die als eine Art Markenzeichen seine Erscheinung unverwechselbar macht. Wie an seinen dunklen Augen auf frühen Fotos zu erkennen ist, leidet Heino jedoch nicht an Albinismus.

1961 tritt Heino das erste Mal auf – damals mit seinem Trio OK Singers. Der Erfolg ist

Heino



mäßig. Der große Durchbruch gelingt Heino Mitte der 1960er Jahre.

1965 bekam Schlagerstar Ralf Bendix Heinos kräftigen Bariton zu hören und er war sofort begeistert. Er bot ihm an, von nun an Schallplatten aufzunehmen und so erschien 1967 seine erste Langspielplatte. Ralf Bendix wurde zu Heinos Produzent, und das für die nächsten zwanzig Jahre.

Gleich das Debüt „Jenseits des Tales“ verkauft sich mehr als 100.000 Mal. Es folgen über Jahrzehnte zahlreiche Hits – oft unter Mitwirkung des Songschreibers Erich Becht – und ebenso viele Fernsehauftritte. Die ZDF-Hitparade ist quasi Heinos Zuhause. Den Höhepunkt seiner Karriere bilden die Hits „Blau blüht der Enzian“ und „Die schwarze Barbara“. Der Erfolg ist damals in den 1970ern so groß, dass Heino beim Sender ZDF eine 14-teilige Sendung „Sing mit Heino“ bekommt. In den 80ern dann ist Heino nicht ganz so kreativ, kann aber noch immer von seinen alten Erfolgen mehr als ausreichend zehren. Dafür kehrt der Schlagersänger aber in den 90ern um so munterer zurück und bekommt bei Sat.1 die Sendungen „Hallo Heino“ und „Heino – die Show“. Das Comeback wird damals zu seiner besonderen Sensation, da Heino mit den Cover-Versionen von „Schwarzbraun ist die Haselnuss“ und „Enzian“ plötzlich auf modern macht und sich im Rap übt. Und ja – Deutschland liebt den modernen Heino. Heino hat bis heute mehr als 50 Millionen Schallplatten verkauft und war in der ganzen Welt auf Tourneen. 2005 gab er seine Abschiedstour.

Für seine Leistungen als Schlagersänger hat Heino nahezu alle wichtigen Musikpreise der Schlagermusik erhalten.



Kreuzworträtsel mit Spruch

Hinter den getönten Feldern verbirgt sich ein Lösungsspruch.

Haben Sie alles richtig gelöst, so können Sie diesen, am Pfeilfeld beginnend, lesen.

Viel Spaß!

Gewächs mit essbaren Früchten	blau-graues Schwermetall	Nachrichtensender Zeichen		Raketenforscher, † 1989 (Hermann)	einer der Raben Odins russ. Fluss	Witwe (Abk.)	Talschaft in der Steiermark	seitlich ausgehendt	Garten Eden ital. Name von Rom	unterird. Bauwerk Koranschule
						spezielles Schulzimmer Einspruch				
Fernsehen, Rundfunk: direkt gesendet				9-täg. kath. Andacht gefallsüchtig				Fluss in Nordwestfrankreich		
		Wegfahrt Mailänder Opernhaus				keiner Mangel an klarem Weg				
Diagramm der Hirnströme (Abk.)								Blutgefäß Einfachzucker im Zellkern		
Stadt südlich von Moskau	Handschellen (ugs.) Schiffsart			Teil der Sprache Videoband (englisch)			flacher, moderner Monitor (Abk.)	Insel (frz.) süddeutsch: Jahrmarkt		
			siebter griech. Buchstabe Südasiat		blitzschnell Hauptpflanze der Wiesen					Agententätigkeit
höchster Gott der Germanen		Farbtön Musikstück für 2 Stimmen			finanzielle Strafe Nebenfluss der Save					
				unverfälscht Kultbild d. Ostkirche		Gesellschaftsspiel mit Karten	Drehpunkt niederl. Flüsschen		erzählende Dichtkunst	Wind-schatten-seite des Schiffes
		Tierzeichen im chines. Horoskop					stark ansteigend Raumtonverfahren			
eh. franz. Kleinmünze Fluss im Kaukasus				strengste Enthaltung Fluss in Sibirien					US-Autor † (Edgar A.) ledige Frau (engl.)	
Topf (ugs.)	Wahrsagekartenspiel griech. Reeder †				Geheim-schriften-schlüssel	Behörde Geschöpf		Erz-bergwerk dünnes Zweigholz		
			unbekleidet hohle Stange				Heidekraut südfran-zös. Stadt			franzö-sisches Wort für: Geist, Witz
Wickeltuch	Panzer-schrank Rote Rübe (süddt.)					griech. Kriegsgott			Gelsenkir-chen (Kfz) Stadt in Oklahoma	
				musika-lisches Werk Namensteil vieler Orte und Kirchen (span., Ital.)						
		biblicher Prophet et cetera (Abk.)				griech. Göttin bevor			Ferment im Kälber-magen	franzö-sisch: Osten
Großmacht ein Bergbewohner Nepals					zehn (englisch) Autokz. v. Reutlingen			Donau-zufluss Anno Do-mini (Abk.)		
			Teil der Uhr				Ex-US-Tennisstar (Andre)			
englisches Hohlmaß Zahl				Entwick-lungs-richtung				Batterie (Abk.)		



Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

0800 00 22833 kostenlos aus dem Festnetz
22833 Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
 (max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

RATHAUS SERVICEZEITEN

Montag – Freitag: **08:00 – 12:00 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Telefon: **09364/8136-0**
 Telefax: **09364/8136-29**

Ärztlicher Notfalldienst 116 117
 Stromausfall Mainfranken Netze 09398/281
 Wasserversorgung Mainfranken Netze 2616
 Gasversorgung Die Energie 0800/4959697
 Kläranlage "Zellinger Becken" 0171/5477403

ÖFFNUNGSZEITEN

DORFLADEN Tel. 09364/8179607 **NEU**
 09364/8139716

Montag – Freitag: **07:30 – 18:00 Uhr**
 Samstag: **07:00 – 13:00 Uhr**

FRISCHETHEKE Tel. 09364/8176177

Montag: **07:30 – 17:00 Uhr**

Dienstag: **07:30 – 17:00 Uhr**

Mittwoch: **07:30 – 17:00 Uhr**

Donnerstag: **07:30 – 17:00 Uhr**

Freitag: **07:30 – 17:00 Uhr**

Samstag: **07:00 – 13:00 Uhr**

POSTFILIALE Tel. 09364/8179607 **NEU**

Montag – Freitag: **07:30 – 17:30 Uhr**

Samstag: **07:00 – 12:30 Uhr**



24 h, 365 Tage im Jahr sind wir, die
 First-Responder in Leinach für Sie Tag
 und Nacht erreichbar.
 Kostenfrei und ehrenamtlich.
++Hotline 112++

DORFLEBEN

Voranzeige

Die Spielvereinigung Leinach präsentiert
 das Theaterstück

„Das Leinacher Dorfgericht“

Eine Justiz-Komödie in 3 Akten
 von Bernd Kietzke

Fr., 02.10.26, 19.30 Uhr

Sa., 03.10.26, 19.30 Uhr

So., 04.10.26, **19.00 Uhr**

Fr., 09.10.26, 19.30 Uhr

Sa., 10.10.26, 19.30 Uhr

Wir danken unseren Unterstützern!

Diese Seite ist unseren Unterstützern/Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende/Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed

LEINACH

Praxis für Krankengymnastik
und Sport-Rehabilitation

Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de



*Gute Gestaltung
beginnt im
Kopf und endet im
Herz* 

Werbung für Print & Online

Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de



Körner

Fahrmanstraße 1
97299 Zell
Tel. 0931/463254

Öffnungszeiten
Montag - Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr

Wir ♥ Lebensmittel.

St. Margareten
APOTHEKE

Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit
I. Liesering & R. Schässburger

UNSER UMFANGREICH ALTERNATIVMEDIZINISCH
GESCHULTES TEAM BIETET UN TER ANDEREM

- Aromaöle für Körper und Seele
- Umfangreiches
homöopathisches Sortiment
- Homöopathische Hausapotheke
- Wala und Weleda Mittel
- Schüssler Salze
- Beratung zur Darmgesundheit

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Zeller Str. 2, 97276 Margetshöchheim
www.st-margareten-apotheke.de
info@st-margareten-apotheke.de
Tel: 0931-46984

Dr. Stefan Heiduk
Würzburger Straße 20,
97274 Leinach

Josef Herbert
Bürgermeister-Härth-Str. 11,
97274 Leinach

Herta und Erich Kunz
Am Floß 12,
97274 Leinach

**Marianne und
Werner Jörg**
Am Floß,
97274 Leinach

Günther Amrhein
Tannenweg 23,
83135 Schechen

Sylvia Pöhlmann
Margetshöchheim

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg

Weinbau Öchsner

Regional &
Nachhaltig:
**Echte
Leinacher
Weine!**



Silvaner	Secco
Müller-Thurgau	Rotwein
Bacchus	Sauerkirschrwein
Rotling	Glühwein

Konrad & Marion Öchsner
Burkardusstraße 6
97274 Leinach
Tel/Fax: 09364/896500
mobil: 0175 150 1288
mk.oechsner@web.de



www.Heimat-in-Flaschen.de

BEI UNS
IST NICHT
NUR DER
BESCHNITT
IM GRÜNEN
BEREICH.

PRINTZIPIA .de

PRINTZIPIA®

Umweltfreundlich drucken. Ökologisch handeln.

BUSCH
ELEKTROTECHNIK

KNX®

Volle Energie für unsere Region!

E HANDWERK
Qualifizierter Fachbetrieb der Innung



Tel. **09364-8125440**
Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach

Photovoltaik & Stromspeicher

info@busch-elektrotechnik.de



www.busch-elektrotechnik.de

Wer weiß denn sowas
++Auflösung++

1. Antwort A: Zieh mich hoch!

Über die Erfindung des vielleicht berühmtesten Nachtischs Italiens streiten sich die Toskana, das Piemont und Venetien – einzig ist man sich hingegen über die Wirkung. Denn der relativ hohe Anteil an Zucker und Espresso kann durchaus einen belebenden Effekt haben – daher vermutlich auch der Name, denn „tiramì su“ bedeutet wörtlich übersetzt „Zieh mich hoch!“

2. Antwort A: Die Pfefferkörner werden abgestoßen und treiben zum Rand.

Eine klare Suppe wird in einen Teller gegeben und stark gepfeffert. Gibt man nun einen Tropfen Spüli auf einen Finger und berührt damit die Oberfläche der Suppe, verringern die Spülmittelteilchen die Oberflächenspannung in der Mitte. Die „Wasserhaut“, die noch unter Spannung steht, strebt zum Tellerrand und zieht den Pfeffer mit sich.

Lebensweisheiten

Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.

JOACHIM RINGELNATZ

Eine heitere Gegenwart soll alles umstrahlen und verschönern.

ADALBERT STIFTER

Nichts tun ist besser, als mit viel Mühe nichts schaffen.

LAOTSE

Wir müssen Enttäuschungen hinnehmen, aber wir dürfen niemals die Hoffnung verlieren.

MARTIN LUTHER KING

Auflösung



Lachen ist gesund

Opa, warum dreht sich die Erde?“ will Kurtchen wissen. „Ja, warum dreht sich die Erde?“ „Kurtchen, warst du etwa an meiner Schnapsflasche?“

Opas VW ist wie Opa selbst nicht mehr der Jüngste. „Immer, wenn ich schneller als hundert fahre, fängt es im Motor an zu klopfen,“ erklärt er dem Mechaniker.

„Was kann das sein?“ „Ihr Schutzengel...“

„Oma, Oma, unser Baby klappert mit den Zähnen“, ruft Lieschen ganz aufgeregt. „Unsinn, Kind, das Baby hat doch noch gar keine Zähne!“ entgegnet die Oma. „Aber Oma, es klappert doch mit deinen!“

Diese und alle bisherigen Ausgaben können Sie und alle Interessierten nun auch online unter www.leinach.de anschauen und herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Leinach • **Redaktion und Anzeigenannahme:** Gotthard Väh, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • **Gestaltung:** Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • **Illustrationen/Bildmaterial/Fotos:** G. Väh/B. Schaad/H. Preißinger • **Druck:** Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

„Im letzten Viertel“ erscheint **quartalsmäßig** und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde zugestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.